

schlossen hatten. Wie man sich den spät popularisierten Fürsten – immerhin der erste Habsburger, den man zum richtigen Tiroler machen konnte – im Kreis seines treuen Volks vorstellte oder vorstellen sollte, zeigen die Wiedergaben historischer Abbildungen. Neben dem dichten Tagungsband wird man den ansprechenden Katalog gern zur Hand nehmen. Herwig Weigl

Alois NIEDERSTÄTTER, *Historische Überlegungen zum hochmittelalterlichen Friedhof von Sulz, Montfort 71/2* (2019) S. 5–10, antwortet auf die archäologische Freilegung des Friedhofs mit einem Überblick über die weltliche und kirchliche Organisation im Umfeld von Rankweil und dem Vorschlag zur Lokalisierung einer im Churrätischen Reichsguturbar genannten königlichen Curtis. Herwig Weigl

-----

Josef ŠRÁMEK, „A také klášter Hradisko u Olomouce byl obnoven naším řádem.“ Konkurence mezi řeholními řády a kolektivní identity kléru v českých zemích ve 12. století [„Also the monastery Hradisko near Olomouc was restored by our order“. Competition between monastic orders and a collective identity of the clergy in Bohemia in the 12th century], *Vlastivědný věstník moravský* 68 (2017) S. 113–128, analysiert die Rivalität zwischen den Mönchsorden in den přemyslidischen Gebieten des 12. Jh. und diskutiert die Gründe für die Ersetzung von Benediktinern durch modernere Orden (in Böhmen und Mähren besonders die Prämonstratenser). Dabei stellt er Ansichten der älteren Historiographie in Frage, und zwar anhand von zeitgenössischen Quellen, welche das traditionelle Darstellungsschema einer Krise des Benediktinerordens im 12. Jh. in Zweifel ziehen und es erlauben, die Ersetzung der Benediktiner durch Prämonstratenser mit ökonomischen Faktoren zu erklären. Zudem spielten persönliche Präferenzen von Heinrich Zdík, Bischof von Olmütz 1126–1150, eine Rolle. David Kalhous

Robert ANTONÍN, *Mendikanti a české země za vlády posledních Přemyslovců* [The Mendicant Orders and the Czech Lands during the Reigns of the Last Přemyslids], *Časopis Matice moravské* 138 (2019) S. 3–50: Üblicherweise werden die Minoriten und Dominikaner (zumindest im mitteleuropäischen Kontext) als eng mit dem städtischen Milieu verbundene Orden wahrgenommen; dagegen wird den Zisterziensern noch im 13. Jh. eine Schlüsselrolle für die Repräsentation der herrschenden Dynastie und der führenden Adelsgeschlechter zugesprochen. Der Vf. fasst nicht nur die Ergebnisse der älteren Forschung übersichtlich zusammen, sondern äußert selbst Zweifel an diesen Thesen der tschechischen Historiographie. Er muss zwar bestätigen, dass die Gründung von Mendikantenklöstern mit den Anfängen der Stadt als Institution in Zusammenhang steht, zugleich aber erschüttern zahlreiche Spuren einer Teilnahme der Herrscher (oder von Adligen, die mit dem Hof des Herrschers verbunden waren) an der Gründung vieler Mendikantenklöster und an ihrem weiteren Schicksal die zweite Annahme und bezeugen die wichtige